

NA SOWAS



Wolfgang Wynands

Wenn Strippen nicht nur Bobs lenken

Herzlichen Glückwunsch 1. FC Köln! Bomben-Timing! Einen unpassenderen Moment, um sich von Betvater Peter zu trennen, als nach dem respektablen 2:2 auf Schalke, muss man erst einmal finden. Da wiehert der Geißböck! Zur Erinnerung: Jörg Schmadtke schmiss die Brocken am 24. Oktober hin! Oktober!! Anschließend macht der FC auf „Treue bis in den Niedergang“, um dann kurz vorm schon geschmückten Weihnachtsbaum eine Vollbremsung hinzulegen, dass die Bullen wackeln und das Lametta zittert. Statt bei klarer Kante zu bleiben, windet sich der Vorstand jetzt im Schlingerkurs. Der FC Köln spürbar anders? Vergiss es! In der Chefetage sitzen genau so mutlose Funktionäre, wie bei 99 Prozent der anderen Klubs auch. Auweh!

Auweh! Da hat sich das Internationale Olympische Komitee verbogen wie eine Poledancerin im Nachtclub und den Russen nach 17 Monaten allerüberintensivster Prüfung einen windelweichen Ausschluss von den kommenden Winterspielen vom Nikolaus in die Skistiefel stecken lassen. Spiele ohne russisches NOK (Nationales Olympisches Komitee), ohne russische Fahne und Nationalhymne – dafür mit sauberen russischen Sportlern, so es sie denn gibt und so sie denn wollen. Das ist am Ende doch die Frage: Finden sich – wenn das Mütterchen an sich Zuhause bleiben muss – Töchter und Söhne, die den Ausschluss durch ihre Teilnahme quasi boykottieren um dann von Vätern Frost als Mutterlandsverräter an die Wand gestellt werden? Also irgendwie geht die olympische Idee so den Bach runter.

Und deswegen wäre es am besten, wenn Russlands Saubermann Numero eins, Wladimir Wladimirowitsch Putin, selbst an den Start gehen würde, im Zweier-Bob, mit Witali Leontjitsch Mutko als Steuermann. Wer munter die Strippen beim Staatsdoping führt, wird ja wohl noch in der Lage sein, an zwei Seilchen zu ziehen und die Kufen in der Spur zu halten. Bei der Augsburger Puppenkiste soll auch noch ein Job frei sein, im Hänneschen-Theater auch, aber da gibt's ja keine Strippen, also nix für Mutko. Foto: dpa



Derweil ist er auch Vorsitzender des Organisationskomitees der Fußball WM in Russland und Präsident des dortigen Fußballverbandes. Fußball und Doping. Hach – daran will ja irgendwie keiner so richtig glauben. Gleichwohl es Profis gibt, Toni Schumacher und Frank Mill zum Beispiel, die in ihren Autobiographien darüber berichtet haben. Und es gab da den Niederländer Quido Lanzaat, damals bei Gladbach in der Zweiten Liga, in dessen Probe THC (Wirkstoff in Haschisch, Marihuana) gefunden wurde. Ja gut – Niederländer nehmen das ja quasi schon mit der Muttermilch auf. Wobei es ja doch schwer fraglich ist, ob THC im Sport überhaupt irgendwie leistungsfördernd ist. Ja gut, es gibt da den sogenannten Gute-Laune-Fußball – aber der steht nun mal nicht im Verdacht, zwangsläufig auch erfolgreich zu sein.

Eigentlich eher umgekehrt. Also so, wie bei Borussia Dortmund im Moment. Vorne juchuh, hinten oweiä. Dabei hat die Borussia gerade klammheimlich einen Rekord aufgestellt: mit nur zwei Punkten aus der Champions League-Gruppenphase noch in die Euro League zu rutschen – das hat bisher noch keine Mannschaft geschafft! Da muss man dann auch schon mal den Hut ziehen.

Mit Verlaub auch vor den Engländern. Während nach den Bayern in Deutschland erstmal nichts mehr kommt, haben sich gleich fünf englische Clubs für die CL-K.o.-Runde qualifiziert. Ergebnis des Pay-TV-Football Systems auf der Insel? Der TV-Vertrag von 2015 garantiert den Clubs aus der Premier League sieben Milliarden Dollar in vier Jahren. Das scheint jetzt durchzuschlagen. Geld kann eben doch Tore schießen.

Und darum geht es doch. Auch heute wieder. Und da schließt sich der Kreis. Schon kurz nach dem Mittagsbraten treffen in Köln der FC und der SC Freiburg aufeinander. Früher gab es ja die sogenannten Sechs-Punkte-Spiele – für die Kölner und Interimstrainer Stefan Ruthenbeck ist das jetzt schon ein Neun-Punkte-Spiel.

Listig übrigens von den FC-Verantwortlichen, einen Kalker auf den Trainer-Sessel zu setzen, von wegen Identifikation und so weiter.

Leise rieselt jetzt nicht der Schnee, sondern der Kalk. Wer in Köln letztlich den Trainerjob von Ikonen Stöger übernimmt, sollte reichlich davon in der Birne haben...



Stiller Abgang: Nach viereinhalb überwiegend erfolgreichen Jahren hat Trainer Peter Stöger die „Geißböcke“ diese Woche verlassen.

Fotos: dpa

Der FC hofft nun auf Ruhe am Geißböckheim

Armin Veh wird neuer Geschäftsführer Sport, Trainer Peter Stöger verlässt den 1. FC Köln vorzeitig

KÖLN. Letzter Tabellenplatz, kein einziger Sieg in der Bundesliga-Hinrunde und ein drohender Abstieg als Damoklesschwert. Der 1. FC Köln hat nun gehandelt. Zunächst trennte sich der FC vergangene Woche von Cheftrainer Peter Stöger, und nun wird auch der Posten des Geschäftsführers Sport neu besetzt. Armin Veh übernimmt zum 11. Dezember die Aufgabe an der Seite von Alexander Wehrle. Wie der 1. FC Köln mitteilt unterschrieb der 56-jährige einen Vertrag bis zum 30. Juni 2020.

„Wir haben mit Armin Veh einen Mann für die Position gewonnen, der unsere Kriterien perfekt erfüllt. Er hat große Erfolge vorzuweisen und bringt viel Erfahrung mit, auch in Krisen. Er ist kommunikativ und führungsstark und passt in unser Team am Geißböckheim. Darüber hinaus kennt er Alexander Wehrle aus der gemeinsamen Zeit in Stuttgart“, sagt FC-Präsident Werner Spinner. „Dass wir Armin Veh überzeugen konnten, diese Aufgabe anzugehen, ist ein echtes Aufbruchsignal für den FC und tut uns sehr gut.“ Auch Geschäftsführer Alexander

Wehrle ist hoffnungsfroh gestimmt: „Ich habe immer gesagt, dass ein Sportler in die Geschäftsführung gehört und bin sehr froh, dass diese Lücke jetzt mit Armin Veh hervorragend besetzt ist. Seine Erfahrung bringt uns die nötige Ruhe, um im gesamten Club gemeinsam die schwierige sportliche Lage zu verbessern.“ Armin Veh freut sich auf



Der neue starke Mann: Armin Veh soll als Geschäftsführer Sport für frischen Wind beim FC sorgen.

seine neue Aufgabe. „Die Verantwortlichen des FC haben mich sofort begeistert, und ich sehe es als riesige Herausforderung und zugleich eine tolle Möglichkeit, in diesem faszinierenden Traditionsclub etwas zu bewegen“, sagt er. Armin Veh hat als Trainer Erfahrung aus mehr als 600 Spielen, unter anderem beim VfB Stuttgart, mit dem er 2007

Deutscher Meister wurde, sowie bei Eintracht Frankfurt und beim Hamburger SV. In der Saison 2009/10 verantwortete er die sportliche Leitung des VfL Wolfsburg in Doppelfunktion als Trainer und Geschäftsführer. Mit dem Schritt zum 1. FC Köln beendet er seine Trainerkarriere.

Die Position des Cheftrainers beim FC soll nun nach der Trennung von Peter Stöger zunächst der U19-Trainer Stefan Ruthenbeck übernehmen, denn auch Co-Trainer Manfred Schmid verlässt den Verein. Zu Ruthenbecks Team wird neben den Co-Trainern Kevin McKenna und Markus Daun weiter auch Torwarttrainer Alexander Bade gehören. Nach eingehender Analyse hatten sich der 1. FC Köln und Peter Stöger auf eine einvernehmliche Auflösung des bis Ende Juni 2020 laufenden Vertrags geeinigt. „Wir sind in der Verantwortung, alles zu versuchen, um den Klassenerhalt doch noch zu erreichen. Bis zuletzt haben wir gehofft, dass wir dies in der Konstellation mit Peter, seinem Team und der Mannschaft schaffen können. Leider ist diese Überzeugung jedoch nicht

mehr ausreichend vorhanden. Deshalb halten wir es in der aktuellen Situation für unabdingbar, auf der Trainerposition ein Signal zu setzen, auch wenn uns diese Entscheidung sehr schwer fällt und wehtut“, meinte FC-Präsident Werner Spinner.

„Peter Stöger hat seit Juli 2013 eine beispiellose Erfolgsgeschichte mit dem FC geschrieben.“ Alexander Wehrle, Geschäftsführer

FC-Geschäftsführer Alexander Wehrle erklärte: „Peter Stöger hat seit Juli 2013 eine beispiellose Erfolgsgeschichte mit dem FC geschrieben, uns zum Aufstieg und erstmals seit 25 Jahren in den Europapokal geführt. Darüber hinaus hat er den 1. FC Köln als Sympathieträger jederzeit glaubwürdig und authentisch vertreten. Dass kein anderer in der Vereinsgeschichte so lange Cheftrainer des FC war, ist kein Zufall. Wir haben in den ver-

gangenen Tagen gespürt, dass unser gemeinsamer Weg zu Ende ist. Deshalb war es auch Peter wichtig, einen klaren Schnitt zu machen, bevor emotional und menschlich zu viel Negatives zurückbleibt. Die Mannschaft ist jetzt mehr denn je in der Pflicht.“

Peter Stöger selbst geht mit einer guten Portion Wehmut. „Es ist im Sinne des Clubs und vor allem der Mannschaft, dass jetzt eine Entscheidung getroffen wurde und Klarheit herrscht. Die Spieler, die Mitarbeiter im Club, die Fans und die Stadt Köln sind Manni Schmid und mir ans Herz gewachsen, und wir drücken allen die Daumen, dass der 1. FC Köln den Klassenerhalt schafft“, erklärte er.

Peter Stöger war mit seinem Assistenten Manfred Schmid im Juli 2013 von Austria Wien nach Köln gewechselt. 2014 schaffte er mit dem FC als Zweitliga-Meister die Rückkehr in die Bundesliga. Insgesamt war er in 168 Pflichtspielen für das Team verantwortlich. (ini)

So viele Titel wie nie gesammelt

Vorsitzender Adrian Braun freut sich über die erfolgreichste Saison für den MSC Kleinbau

KLEINHAU. Über zahlreiche Titel freut man sich beim MSC Kleinbau. Die Fahrer des Motocross-Clubs konnten im In- und Ausland so viele Titel und wie noch nie einfahren. Insbesondere in der Meisterschaft des Deutschen Amateur Motocross Verbandes (DAMCV) konnten die Kleinbauer Fahrer jede Menge Podest-Plätze einfahren. „Das ist wohl die erfolgreichste Saison für unserer Fahrer“, freut sich der erste Vorsitzende Adrian Braun.

In der Rennserie um die Deutschen Amateur Meisterschaft sicherten sich das junge Duo Tim Prümmer und Tobias Lange die den Titel in der Seitenwagenklasse, in der Europameis-

terschaft konnten die beiden sich Platz fünf sichern. Christian Henrich wurde mit seinen Beifahrern Timo Offermann und Stefan Eferfetz bei den Seitenwagen Vizemeister. Stark auch der Auftritt der Kleinbauer Fahrer in der schnellen Inter Open Klasse. Hier geht der Meistertitel an Tom Pölderl, Vizemeister wird Mike Adrian Braun. Uwe Jordine kann sogar zwei Titel holen. Er gewinnt die DAMCV-Meisterschaft in den Klassen Senioren und Twin-Shock. In dieser Klasse wird Tim Simons Vizemeister. Bei den Senioren wird „Wiedereinsteiger“ Michael Förster fünfter. Und die schnellen Nachwuchs-Fahrer des MSC Kleinbau sind auch sehr erfolgreich unterwegs. Aaron

Steinbusch wird Vizemeister bei den 85er-Fahrern und Finn Roßbroich holt sich die Bronzemedaille bei den 65er-Fahrern. In der Damen-Klasse wird Julia Blatter Dritte der Meisterschaft.

Aber auch im Ausland sind die Fahrer des MSC Kleinbau sehr schnell und erfolgreich unterwegs. Emmy Schepmanns wird in ihrer Klasse Meisterin und Hubert Heck wird belgischer Meister auf BSA in der Oldtimer-Klasse Pre 72. Tim Wirz schließt die Saison beim belgischen Verband als dritter in der Klasse Inter MX 2 ab. „Herzlichen Glückwunsch vom gesamten MSC Kleinbau Team an unserer Fahrer“, freut sich Adrian Braun mit „seinen“ Clubmitgliedern über die

Erfolge und blickt schon auf die kommende Saison. Los gehen die DAMCV-Rennen Anfang Mai mit dem Saisonauftakt beim MSC Arnolds-

weiler auf der Strecke an der Sophienhöhe. Der MSC Kleinbau richtet sein Flutlicht-Wochenende vom 11. bis 13. Mai im nächsten Jahr

aus, und das Herbstrennen auf der Cross-Strecke am Raffelsberg bei Kleinbau steigt am 29. und 30. September. (red)



Tim Pölderl (Nr. 25) gewann den Titel in der Inter Open Klasse.

Foto: MSC Kleinbau